

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 73 (1996)

**Heft:** 10

**Artikel:** Vom Äbtekongress der Benediktinischen Konföderation

**Autor:** Schenker, Lukas

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1031004>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Vom Äbtekongress der Benediktinischen Konföderation

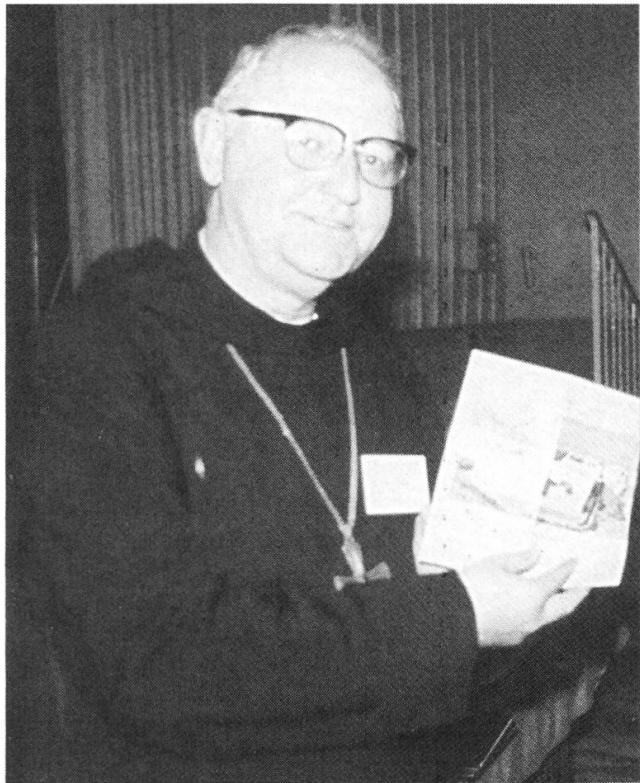
(17.–27. September 1996 in Rocca di Papa)

Abt Lukas Schenker

---

Der Äbtekongress, der alle vier Jahre einberufen wird, fand 1996 erstmals ausserhalb Roms statt, weil im Zentrum des Benediktinerordens in Rom, im Collegio S. Anselmo auf dem Aventin, die Platzverhältnisse immer enger werden für diese Grossveranstaltung der Benediktiner aus aller Welt. Daran müssen teilnehmen alle Präsides der 21 Kongregationen und die regierenden Äbte und Prioren selbständiger Klöster. Das sind ungefähr 250 Personen. Dazu kommen Vertreter von S. Anselmo und Delegierte der benediktinischen Nonnen und Schwestern, Referenten, Gäste anderer benediktinischer Zweige, Mönche aus den Ostkirchen und evangelischer monastischer Gemeinschaften, Sekretäre, Übersetzer für Italienisch, Englisch, Französisch und Deutsch sowie einige Mönche als Helfer. Unter den stimmberechtigten Teilnehmern befanden sich diesmal 74 Äbte und Prioren, die erstmals an einem solchen Kongress teilnahmen, worunter auch der Schreibende. Es fällt auf, dass sich unter den Teilnehmern bereits eine beträchtliche Zahl von Afrikanern und Asiaten befanden, Zeichen dafür, dass in den jungen Kirchen Asiens und Afrikas das benediktinische Mönchtum Wurzeln gefasst hat. Tagungshaus war diesmal das Centro internationale di Spiritualità «Mondo Megliore» in Rocca di Papa, das von den Oblaten der Jungfrau Maria geleitet wird. Das gross angelegte Tagungszentrum liegt hoch über dem Albaner See gegenüber der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo.

Erste Hauptaufgabe des Kongresses war die Wahl eines neuen Abtprimas. Bekanntlich starb ganz plötzlich am 11. September 1995 der auf dem Kongress von 1992 für acht Jahre



*Der neue Abtprimas des gesamten Benediktinerordens, Marcel Rooney.*

gewählte Abtprimas Jerome Theisen, vorher Abt von Collegeville/USA. Das Amt des Abtprimas scheint schon etwas eine Quadratur des Kreises zu sein. Er ist Repräsentant der Benediktiner gegenüber dem Papst und den vatikanischen Behörden und eigentlich auch vor der Weltöffentlichkeit. Zudem steht er als «höchster Benediktiner» allen benediktinischen Kongregationen und Klöstern vor, ohne dass er in die einzelnen Klöster hineinregieren darf, da sich die Benediktinerklöster schon seit je einer gewissen Autonomie erfreuen. In derselben Weise ist er auch für die benediktinischen Frauengemeinschaften zuständig. Dazu ist er Abt von S. Anselmo, das zwar keine eigenen Mönche hat, sondern nur die Benediktinerstudenten und -professoren während ihres Studiums oder ihrer Lehrtätigkeit in Rom umfasst, sowie Beauftragte (Prior, Ökonom usw.). Gleichzeitig ist er Verantwortlicher für das Athenäum, d. h. für die Benediktinerhochschule mit einer philosophischen und theologischen Fakultät und einem liturgischen und monastischen Institut. Für alle diese Aufgaben sollte nun ein neuer «Chef» ge-

wählt werden. Die vorausgehende Diskussion zeigte klar, dass dieses Amt einen einzelnen überfordert. Doch hatte bisher jeder Abtprimas seine eigenen Prioritäten gesetzt, und dies mit vollem Recht, um so einigen Anforderungen gerecht zu werden. Die Neuwahl erwies sich etwas als Schweregeburt, da der im voraus «gehandelte» Spitzenkandidat in Rücksicht auf sein Kloster und seine Kongregation die Annahme einer allfälligen Wahl ablehnte. So ging denn aus der Wahl der Abt der amerikanischen Abtei Conception (einer Gründung Engelbergs am Ende des letzten Jahrhunderts) hervor, Marcel Rooney (Jahrgang 1937). Er übernahm alsogleich sein Amt und leitete den gut vorbereiteten Kongress souverän zu Ende. Ein Thema, das auf jedem Äbtekongress viel zur reden gibt, ist S. Anselmo in seiner dreifachen Funktion als Sitz des Abtprimas, als Collegio für die in Rom studierenden Benediktiner (die auch andere römische Hochschulen besuchen können) und als Athenäum, wobei besonders die personellen und finanziellen Probleme zur Sprache kamen. Der Benediktinerorden als ganzer unterhält S. Anselmo finanziell durch die Erhebung einer «Kopfsteuer». Aber das genügt heute nicht mehr. Andere Geldquellen müssen darum erschlossen werden. Personell stellt sich die Frage doppelt: Es braucht Lehr-(und Hilfs-)kräfte für den Betrieb von S. Anselmo; auch wird immer wieder betont, dass die Äbte begabte junge Mönche dorthin schicken sollen. Hier macht sich aber auch der Nachwuchsmangel in den Klöstern bemerkbar: Die Leute werden für die eigenen Bedürfnisse gebraucht, und speziell ausgebildete Mönche möchte man nach ihrer langen Ausbildungszeit nicht so ohne weiteres wieder an S. Anselmo als Professoren abgeben. Zudem hat jede Region auch ihre eigenen Ausbildungsprobleme. So unterhält das Kloster Einsiedeln eine eigene theologische Hausschule, die seit neuestem auch ein kirchlich anerkanntes theologisches Diplom ausstellen kann. Und an der staatlichen theologischen Fakultät in Salzburg dürfen die deutschsprachigen Benediktiner Lehrstühle besetzen. Allerdings ist man sich einig, dass S. Anselmo eine wichtige Funktion ausübt für die Einheit und Identität des Benediktinertums auf der ganzen Welt. Auch das Sprachenproblem, die

Ausbildungsmethode, die Frage, ob Benediktiner aus der Dritten Welt in Rom studieren sollen, die Ausbildungsmöglichkeiten für Benediktinerinnen, die Professorenfrage (da auch Nicht-Benediktiner und sogar Laien als Professoren angestellt werden müssen) und anderes mehr wurden diskutiert. Der neue Abtprimas, dem in all diesen Fragen zwei Kommissionen zur Seite stehen werden, bekam damit recht viele «Hausaufgaben», die er nun angehen muss.

Ein anderes, zeitaufwendiges Thema waren die «Berichte». So sprach u. a. der Ökonom von S. Anselmo über dessen Finanzen, wobei er auch Erweiterungs- und Restaurierungspläne vorlegte. Der Prior von S. Anselmo sprach über die Studentengemeinschaft, der er vorsteht, und ihre Probleme. Auch der Rektor des Athenäums legte Rechenschaft ab über die zwei Fakultäten und die beiden Institute. Andere Berichte befassten sich mit der Arbeit der «Aide inter monastères» (AIM), einer Hilfsstelle, zu der auch die Zisterzienser und Trappisten gehören, die den monastischen Klöstern in der Dritten Welt materielle und geistige Unterstützung vermittelt. Auch über die Tätigkeit der Kommission «Dialogue inter-religieux monastique» (DIM), die sich dem Dialog mit dem nicht-christlichen Mönchtum widmet, wurde berichtet. Sehr interessant waren auch die Informationen über die Situation monastischer Klöster in China und die Pläne, die bestehen, in China, dem grössten Missionsland des dritten Jahrtausends, erneut Fuss zu fassen. Der engagierte Erzabt der Missionsbenediktiner von St. Ottilien, Notker Wolf, plädierte dafür, dass nichts geheim geschehe, denn es komme doch alles aus; mit viel sprichwörtlich asiatischer Geduld erreiche man mehr und Sichereres.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kongresses – gewissermassen das Tagungsthema – war der Frage der Ausbildung und Formung der Mönche (und Nonnen) in den Klöstern, angefangen vom Klosterertritt bis zur theologischen Fachausbildung und dies auf dem Hintergrund der heutigen säkularen Welt, aus der die Neueintretenden kommen. Die dazu gehaltenen drei interessanten Referate wurden durch Stellungnahmen von Mönchen und Nonnen, auch aus der Dritten Welt, ergänzt. In den

verschiedenen Sprachgruppen setzte man sich anschliessend in brüderlichem Meinungsaustausch damit auseinander. Patentlösungen wurden allerdings auch keine gefunden, da die Situation in jeder Region und wohl auch in jedem Kloster anders ist.

Zum Programm des Äbtekongresses gehörten auch zwei «Wallfahrten». An einem Nachmittag fuhren wir nach Subiaco zum Besuch von Sacro Speco, der heiligen Höhle, in der der heilige Benedikt sein Mönchsleben angefangen hatte, ein Ort von ausserordentlicher Eindrücklichkeit! Zum Nachtimbiss waren wir Gäste im weiter unten liegenden Kloster Santa Scolastica. Der Sonntag war dem Besuch von Monte Cassino gewidmet, das bekanntlich im Zweiten Weltkrieg zerstört und nachher wieder aufgebaut wurde. Eucharistiefeier, Mittagessen, Führung und gemeinsame Vesper wurden zu einem tiefen Erlebnis, insbesondere für mich, der ich zum ersten Mal hier (und auch in Subiaco) war. Die Krypta, in reiner Beuroner Kunst gestaltet und im Krieg nicht zerstört, machte auf mich einen einzigartigen Eindruck.

Ein anderer Tag war für die Stadt Rom reserviert mit einem Besuch von S. Anselmo. Während der Eucharistiefeier, der ein Bischof der Vatikanischen Religionskongregation vorstand, wurde die dortige neue Orgel eingeweiht. Der Nachmittag war frei für einen Spaziergang in der Stadt. Unsere Schweizer Gruppe pilgerte gemeinsam nach St. Peter, wo wir auch die unterirdischen Papstgräber besuchten. In der Kirche Santa Maria in Trastevere feierten wir mit der Comunità di S. Egidio einen Abendgottesdienst mit anschliessender Begegnung mit dieser Basisgemeinde. Eine Papstaudienz war ursprünglich vorgesehen, kam aber nicht zustande. Doch richtete der Papst einen Brief an den neugewählten Abtprimas.

Mit dem Grusswort einiger geladener Gäste und einer ermutigenden, zuversichtlichen Ansprache des neuen Abtprimas schloss das diesjährige Grossereignis der Benediktiner in Rocca di Papa.